



## Kreuzfahrt: Ungarn, im Fluss der Zeit erlebt

hundert. Von Etappe zu Etappe sammelt sich durch diese historischen Streifzüge mehr Wissen an, das dann anschaulich konkret erfahren wird. Schließlich wird sogar die Liebe der Magyaren zu Kaiserin Elisabeth erörtert. Praktisch in jedem Ort, wo wir anlegen, gibt es Statuen oder Büsten der Gattin von Franz Joseph I.

Vor allem in Budapest scheint sie omnipräsent zu sein. Wir kommen in Sichtweite der nach Ungarns Königin benannten Brücke an. Aber nicht die touristischen Hotspots sind unser Ziel, nicht die Fischerbastei, das Parlament oder die vielen Markthallen. Wir fahren stattdessen mit dem Rad etwas weiter raus, durch das jüdische Viertel, an Bauten der Gründerzeit vorbei, bis zum Stadtwäldchen. Ein kleiner See liegt in dem alten Park, hier gibt es unter anderem ein Heilbad, einen Zoo, einen Zirkus und einen Rummelplatz. Dieses „Városliget“ scheint eine Art Vorform von Disneyland zu sein. Mit seinen Denkmälern, seiner synkretistischen Burg und diversen Erinnerungsstätten sollte es bereits bei der Millenniumsfeier von 1896 die einstige Größe Ungarns widerspiegeln. 2022 wurde hierher in den 14. Bezirk das Ethnographische Museum übersiedelt. So wie das neue Haus der Ungarischen Musik nebenan ist es ein architektonisch interessanter Bau geworden. Das Stadtwäldchen muhiert zum Universalmuseum.

Schon aber geht es weiter, stromaufwärts. Esztergom erwartet uns und noch ein Sisi-Denkmal, noch eine Statue des Komponisten Ferenc Liszt. Oben

**Donau-Kreuzfahrt.** Von Wien aus stromabwärts kann man auf der MS Primadonna illustre Städte sehen und nebenbei von kundiger Seite viel über Geschichte erfahren. Etwa über die entscheidenden Schlachten bei Mohács. Und auch über Sisi.

VON NORBERT MAYER

Nur im ersten Moment klingt der Satz paradox, mit dem wir vom Stadtführer in Pécs begrüßt werden: „Willkommen in der schwäbischen Türkei!“ Vor einer Stunde hat das Schiff bei Mohács angelegt. Nach kurzer Busfahrt Richtung Westen im Süden von Ungarn ist jener Knotenpunkt erreicht, der im Deutschen Fünfkirchen heißt. Die Donau herab sind einst auch in Scharen Schwaben gekommen. In Pécs, an unserem Wendepunkt, zeigt sich, dass der Durchzug durch diese Region schon seit Jahrtausenden quasi ein Dauerzustand war. Hier gibt es allerorten Zeugnisse aus der Römerzeit. Würde man tiefer graben, kämen wohl noch weit ältere Völker und Kulturen, Götter und Gräber zum Vorschein. Nach den Römern waren es Germanen, Hunnen, Slawen, Awaren, Ungarn und Türken, die die Donau als ost-westlichen „Highway“ Europas nutzten. Von Pécs sind Kroatien und Serbien nur einen Katzensprung entfernt.

### Ein Kreuz auf dem Halbmond

Die Vielfalt der Völker und ihre verwirrende gemeinsame Geschichte ist in Fünfkirchen noch immer sichtbar. 2010 war Pécs die erste ungarische Kulturhauptstadt Europas. Schmuck und aufgeräumt sieht diese steinalte Stadt am Fuße des Mecsek-Gebirges heute aus. Die mächtige Kathedrale von Sankt Peter und Paul kündigt von Blütezeiten im Mittelalter. Direkt neben ihr liegt unterirdisch ein frühchristlicher Friedhof mit fantastischen ausgemalten Grabkammern. Diese Nekropole lässt erkennen, dass die Römer hier ein Zentrum Pannoniens bauten. Sopianae hieß es. Vom Besucherraum der Cella Septichora



## Ungarn, im Fluss der Zeit erlebt

Zwischenstopp Esztergom: Die Kathedrale des Primas von Ungarn thront über der Stadt. Auch hier kann man Kaiserin Elisabeth begegnen. Donau Touristik/St. Bohak

geht es hinunter zur Totenstadt unter jener der Lebenden. Sie gehört zum Weltkulturerbe der Unesco.

Weiter geht es zur Kirche der gesegneten Jungfrau Maria. Auf der Kuppel ist ein Kreuz über einem Halbmond montiert. Wie kam es dazu? Gazi Khassim Pascha ließ hier Mitte des 16. Jahrhunderts eine Moschee erbauen, auf den Gemäuern einer von seinen Truppen zerstörten Kirche aus dem 12. Jahrhundert. Im Dutzend schufen die Osmanen solche Gebetshäuser, nachdem sie 1543 die Stadt erobert hatten, in der sie bis 1686 blieben.

Aber wie kam es zu dieser Besitznahme? Dazu müssen wir zurück nach Mohács. Dort im Flachen, an der Donau, hatte es 1526 eine Schlacht gegeben, einen Wendepunkt in der europäischen Geschichte und ein ungarisches Trauma. Die Truppen des Sultans Süleyman waren wieder einmal auf Eroberung aus. Ungarns König Ludwig II. griff sie mit seiner Armee bei Mohács an. Die Türken siegten mit dreifacher Übermacht. Das Entsatzheer aus Siebenbürgen kam zu spät, der König kam ums Leben. Praktisch für den benachbarten Habsburger

Herrscher Ferdinand: Durch Erbvertrag bekam er jene Teile des Landes, an die der Sultan nicht rankam. 1529 und 1683 scheiterten die Türken an der Eroberung von Wien. Rückzug.

Die zweite Schlacht bei Mohács 1687 verloren die Osmanen. Danach ging die ungarische Krone erblich an das Haus Habsburg. Und in Pécs wurden vom Kaiser neben den vielen anderen Volksgruppen Schwaben angesiedelt. In Einwegbooten, die man „Ulmer Schachteln“ nannten, kamen diese Neusiedler, um zu bleiben – bis im vorigen Jahrhundert viele vertrieben wurden.

Unsere Reise mit der MS Primadonna von Wien aus war gewiss komfortabler. Der Katamaran bietet großzügig Raum für bis zu 198 Passagiere. Der Eigner und Chef der Donau Touristik, Manfred Traummüller, begleitet uns auf dieser Fahrt. Sein Kreuzfahrtschiff ist das einzige, das auf der Donau unter österreichischer Flagge fährt. Der Kommerzialrat legt auf Kontinuität bei der Mannschaft, ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm und kulinarisch hochwertiges großen Wert. Nachhaltig werden die Lebensmittel regional beschafft. Das schmeckt man.



Im Inneren der MS Primadonna

Donau Touristik/Romana Weiß



In Pécs: erst Kirche, dann Moschee, dann wieder Kirche Donau Touristik/Stefanie Bohak

### DONAUBWÄRTS

**Schiff:** österreichisches Kreuzfahrtschiff MS Primadonna, ein Katamaran, 113,5 m lang, 17,4 m breit, für 198 Passagiere und 55 Besatzungsmitglieder, 4\*s.  
**Fahrplan:** 37 Touren im Sommerfahrplan 2025, von Passau bis zum Eisernen Tor. Darunter sind auch mehrere Historikerreisen, die von Wien bis Pécs führen.  
**Info:** [www.donautouristik.com](http://www.donautouristik.com)  
**Compliance:** Die Reise erfolgte auf Einladuna von Donau Touristik.



### Per Rad ins Stadtwäldchen

Während dieser „Ungarischen Rhapsodie“ kann man besonders viel aus der Geschichte lernen, wenn Roman Sandgruber an Bord ist. Der emeritierte Linzer Universitätsprofessor hat Spannendes zu erzählen: über Mohács natürlich, rechtzeitig vor dem 500. Jubiläum der Schlacht im übernächsten Jahr. Über die komplexe Beziehung Österreich/Ungarn. Über den Aufstieg von Wien und Budapest zu konkurrierenden Millionenstädten im imperialen 19. Jahr-

auf dem Berg beherrscht der Dom das Stadtbild, die monumentale Hauptkathedrale des Primas von Ungarn. Die letzte Station vor der Rückkehr nach Wien ist Komárom/Komárno, auf der slowakischen Seite der Donau. Claudio Magris hat es „ein kleines Konzentrat aus magyrischen Symbolen“ genannt. In seinem Klassiker „Donau. Biografie eines Flusses“ erwähnt der italienische Autor recht gemein einen berühmten Sohn der Festungsstadt, die schon bessere Zeiten gesehen hat: Franz Lehár, an den eine Plakette auf dem Geburtshaus und ein Denkmal im Park erinnert. Dieser Operettenillusionist sei „der Meister einer potenzierten Selbsttäuschung, einer Gebrauchsmusik, in der die Walzernostalgie eines Strauß trotz der genießbaren Meisterschaft zu einer dreisten Vulgarität verkommt“, meint Magris.

Und dann beginnt es zu regnen. Da eilen wir zurück zum Schiff, lassen uns noch einmal bewirten und mit Musik verwöhnen. Vielleicht singt Charlotte Ludvig heute Abend noch ein paar böse Wienerlieder, damit wir uns an den Abschied und die Ankunft am nächsten Morgen in Nussdorf gewöhnen.



Reisen

## Die Presse

Unabhängige Tageszeitung für Österreich  
Wien, am 28.09.2024 - Erscheinungsweise: 312x/Jahr, Seite: 1-2  
Druckauflage: 62 730, Darstellung: 69,71%, Größe: 951cm<sup>2</sup>, easyAPQ: 26 089,29 €  
Auftr.: 4441, Clip: 16210598, SB: MS Primadonna